

Printausgabe vom 08.07.2008

**Organisatorin Gina Höhm zieht positive Bilanz – Auch im nächsten Jahr parallel zum Altstadtfest**

## Kunstmarkt bewährt sich am Mainufer



Von Anne Zegelman

**Höchst.** Die Sonne fällt durch die Zweige der umstehenden Bäume und zaubert Licht- und Schattenpunkte auf die Gesichter der Skulpturen. Roland Zehetmeier betrachtet interessiert den Effekt, den die von Haus aus zerfurchte Oberfläche seiner Arbeiten dadurch erhält. „Ich arbeite mit der Kettensäge, dadurch entsteht die Struktur“, erklärt der Frankfurter Künstler. „Ich respektiere das Material so, wie es ist, arbeite mit dem Strich des Holzes, der Wuchsrichtung und den Ästen. Die Arbeitsspuren bleiben bewusst sichtbar.“ Roland Zehetmeier stellt mit seinen Holzfiguren mehr Innen- als Außenleben dar, zeigt stolze Schwangere, einen sich die Augen zuhaltenden Mann und ein tanzendes Paar. „Diese Arbeiten erhalten hier draußen am Wasser noch einmal eine ganz neue Dimension“, findet ein Besucher. „Das ist schon reizvoll.“

Zum ersten Mal gab es dieses Jahr beim Schlossfest einen zweitägigen Kunstmarkt am Main. „Höchst kulturell“ hieß dabei das Motto, fast 80 Künstler aus ganz Deutschland stellten ihre Bilder und Skulpturen aus. Zu kaufen gab es Abstraktes und Realistisches, Geheimnisvolles und Fröhliches. Fotografien, Öl- und Acrylgemälde, Stoffkunst, Holz und kleine Geschenkkideen reihten sich auf dem Grün entlang des Flusses nebeneinander.

Initiiert wurde die „Kunst am Main“ von Gina Höhm und Inge Schmittinger. „Ich habe den Stadtteilbürgermeister Henning Brandt in anderem Zusammenhang kennen gelernt und ihn angesprochen, ob so eine Veranstaltung prinzipiell möglich wäre“, berichtete Gina Höhm. Die Designerin hat ihr Atelier am Höchster Schlossplatz und von einer Bekannten die Idee aufgegriffen, eine Art „Montmartre am Main“ zu veranstalten. Brandt war begeistert, gemeinsam mit dem Vereinsring schaffte man sogar über 60 neue, offene Zelte für den Kunstmarkt an, die Schatten spenden und die oft empfindlichen Kunstwerke schützen sollten.

Sowohl Einzelkünstler als auch Gruppen waren beim Kunstmarkt mit dabei. **Die Hostatoschule**, das Jugendzentrum, das Projekt „Kids auf Kunst“ und der Verein „Kind in Nied“ sowie die Praunheimer Werkstätten beteiligten sich. Fotograf Bernd Bothlander hat in Höchst sein Studio und zeigte am Wochenende seine schwarz-weißen Aufnahmen kunstschaftender Persönlichkeiten. „Ich fühle mich hier wohl, denn es herrscht eine schöne Atmosphäre“, sagte Bothlander, der unter anderem den Bildhauer und Städellehrer Tobias Rehberger, den britischen Künstler Liam Gillick und die amerikanische Wortbildkünstlerin Jenny Holzer portraitiert hat. Erwartungen, beim Kunstmarkt etwas zu verkaufen, hatte Bothlander nicht. „Ich arbeite vor allem nach Auftrag, hier bin ich eher zum Spaß.“

Ganz anders Hans-Peter Scherbaum. Der freischaffende Künstler und Übersetzer aus Frankfurt zeigte seine lebensfrohen, knallbunten Malereien und verkaufte kurz nach Beginn des Marktes schon die erste. „Meine Bilder zeigen meine durchweg positive Lebenseinstellung“, erklärte der Autodidakt. Mit einer speziellen Technik spritzt er Acrylfarbe auf und schafft so anfass- und abwaschbare Kunstwerke, auf denen manchmal die Skyline von Frankfurt, manchmal Buddha und manchmal Roboter-Engel zu sehen sind. Ein haptisches Erlebnis soll seine Kunst sein. „Ich freue

mich, wenn sich auch blinde Menschen über meine Bilder freuen können“, so Scherbaum.

Auch die Skulpturen von Rike Handschuch aus Inning bei München kann man „begreifen“. Sie beklebt Styroporskulpturen mit bunten Mosaiksteinchen und hat auch schon für Schwimmbäder gearbeitet. „Die Höchster machen mir einen kunstinteressierten Eindruck“, lobte sie die Besucher.

Weitgereiste Teilnehmer wie Rike Handschuch sind jedoch eher die Ausnahme beim Kunstmarkt am Main. Gina Höhm hatte vor allem Künstler aus dem ganzen Rhein-Main-Gebiet zur Teilnahme eingeladen. Zunächst war die Resonanz eher spärlich, deshalb richtete sie sich außerdem über das Internet auch an andere Kunstschaffende. „Etwa 80 Prozent sind aus dem näheren Umfeld, aber wir haben auch Leute aus dem Odenwald und sogar aus München dabei“, berichtete sie. Gina Höhm veranstaltete den Kunstmarkt für die Höchster und für den Stadtteil selbst, wie sie sagte: „Das Tolle an Höchst ist, dass man hier viel machen kann und alle Ideen herzlich aufgenommen werden.“ In Sachen Verkauf seien einige Künstler „sehr zufrieden“ gewesen, berichtete Höhm.

Die Standmiete für zwei Tage betrug 70 Euro. Dieser günstige Preis ist auch deshalb möglich, weil der Markt vom Kulturamt und der Verwaltungsstelle Höchst finanziell unterstützt wurde. Bei Anschaffung und Aufstellen der Pavillons beteiligte sich der Vereinsring massiv. Nach der positiven Erfahrung in diesem Jahr wird vermutlich auch künftig der Kunstmarkt parallel zum Altstadtfest stattfinden. Altstadtfest und Kunstmarkt, so sieht Höhm es, hätten voneinander profitiert. 2009 solle der Markt noch niveauvoller und multikultureller werden, sagte Höhm. Auch Vereinsringchef Thomas Meder hat nichts gegen eine Wiederauflage einzuwenden, schließlich sieht er in der neuen Attraktion eine Bereicherung für das Altstadtfest.

„Wir möchten einen Verein gründen, der auch andere Kunstaktionen am Main auf die Beine stellen wird“, kündigte Designerin Höhm an. Wer sich für den Verein interessiert oder sich als Teilnehmer für den nächsten Kunstmarkt anmelden möchte, bekommt nähere Informationen bei Gina Höhm unter (0 69) 34 00 79 30.